

Kreuzweg in Moresnet 01. Mai 2022

Meine Hoffnung ruht auf dir

Herr, in dieser Zeit der Prüfung, die unsere Welt erlebt, wo menschliche Hilfe an ihre Grenzen stößt, lege ich alles in deine Hände:

die Angst und Anstrengungen all derer, die sich für ein besseres Leben einsetzen und dafür kämpfen. Ebenso das Abwarten, aber auch die Solidarität, um die aktuellen Krisen zu überwinden und hoffentlich zu überstehen.

Du bist mein Gott, auf dir ruht meine Hoffnung. Du nimmst mich an die Hand und tröstest mich. Ich hoffe, dass eines Tages die Menschen aufeinander zugehen, einander vertrauen, einander zuhören werden.

Gerade heute wende ich mich an dich voller Vertrauen. Meine Hoffnung ruht auf dir allein. In diesen Zeiten des Kummers und der Ungewissheit bin ich gekommen, um dir mein Herz auszuschütten.

Durch den Kreuzweg unseres Herrn Jesus Christus stärke meinen Glauben und meine Hoffnung, inmitten aller Zweifel an die Menschheit und Menschlichkeit. Amen.

So wollen wir den Kreuzweg unseres Hoffnungsträgers Jesu Christi beginnen:
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des hl. Geistes. Amen.

1. Station: Jesus wird zum Tode verurteilt

An jeder Station: [V] Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich,
[A] denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Verurteilen – verurteilt!

Bevor Du urteilen willst, über mich oder mein Leben, ziehe meine Schuhe an und gehe oder laufe meine Wege.

Durchlaufe alle Straßen und Strecken, Berge und Täler, die ich gehe. Empfinge meine Gefühle, fühle die Trauer, erlebe den Schmerz und die Freuden, verstehe meine Pläne und Gedanken, habe jene Talente, die mir gegeben wurden...

- dann kannst Du über mich urteilen...

2. Station: Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern

Kein Mensch kann über ihn und sein Kreuz entscheiden, sondern er ist es, der freiwillig das Kreuz trägt, das Kreuz unserer Fehler, das Kreuz der Fehler der ganzen Menschheit.

Im Kreuz ist Heil. Glaube ich das?

Unbequeme Wege gehen? Lasten, Unangenehmes auf sich nehmen?

Warum gerade ich?

Leid, stilles Aushalten und neues anfangen kann für mich und für andere zum Segen werden.

Bitten wir um den Mut, das zu tun, was der Augenblick verlangt!

Kreuzweg in Moresnet 01. Mai 2022

3. Station: Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz

Jesus fällt in den Straßendreck. Wo sind die Jünger, wo sind die Freunde?
Wo sind wir?

Mir begegnen Menschen, die schweres Leid tragen. Ich selbst bin innerlich „zu“ mit eigenen Problemen.

Am Boden liegen, nicht mehr weiterwissen, Ursachen gibt es genug: Unverständnis in der Familie und bei der Arbeit, Streit und Krieg, ein schlechter Befund, Misserfolg, eigene Schwachheit.

Jesus ist trotz der schweren Last wieder aufgestanden - und er hebt uns gleich mit auf.

4. Jesus begegnet seiner Mutter

Die Mutter, die ihn im Bauch getragen hat, trägt ihn immer noch - im Herzen. Dieser Anblick ihres Sohnes, der auf dem Weg in den Tod ist, zerreißt ihr das Herz, gleichermaßen wie

- dem Vater am Bett seiner krebs- und todkranken Tochter mit den Tumoren.
 - der Mutter am Grab des viel zu jungen Sohnes, der das Leben doch noch vor sich hatte.
 - der Mutter, der das Töchterchen an der Brust verhungert.
 - dem Vater, dem man den toten Soldaten vor die Füße legt.
 - und den Kindern, deren Eltern auf der Reise schwer oder gar tödlich verunglückten.
- Das Leid, der Tod sind für uns oft so unannehmbar.

Warum geschieht so etwas? Warum steht das auch in Marias Blick? Sie, die Mutter, leidet mit ihm, lässt ihn nicht im Stich.

Im Angesicht des Leids und des Todes uns nahestehender Menschen hilft der Trost und die Fürsprache Marias manches zu lindern.

5. Station: Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen

Du kannst nicht leben, wenn du keinen Menschen hast, um den du dich kümmerst.
Wirklich leben heißt:

sich um Menschen kümmern; aufmerksam, einfühlsam, erfinderisch.

Sich um einen Menschen kümmern reißt mich aus meiner Enge heraus, aus dem ewigen Kreisen um mich selbst.

Manchmal fällt es bitter schwer, sich anderen zuzuwenden, ihre Sorgen und ihre Last zu teilen, ihr Kreuz mitzutragen.

Aber letztlich bringt dies Freude und Erfüllung, einen Vorgeschmack auf das Paradies. Menschen warten auf uns, auf unsere Hilfe, Christus wartet auf uns; werden wir ihn erkennen? Werden wir ihm tragen helfen?

6. Veronika reicht Jesus das Schweißstuch

„Du bist wirklich ein Engel, danke!“ Diesen Satz haben sicherlich viele unter uns schon gesagt oder gesagt bekommen; wenn jemand krank ist oder wir selbst ans Bett gefesselt sind. Oder man erzählt jemandem von einer brenzligen Situation, in der man steckte und heil herauskam. „Da hast du sicherlich einen Schutzengel gehabt“, heißt es dann.

Ja – ich glaube es gibt sie. Engel tragen einen auf Händen, heißt es schon in der Bibel. Wenn man einen Engel braucht, wenn man jemanden an seiner Seite braucht, jemanden, der einen vom Unglück oder Schlamassel wegzieht, wenn's einem schlecht geht, dann ist doch meistens so ein Engel da. Erstaunlich, oder?

Man sieht sie jedoch leider häufig nicht – vor lauter Verzweiflung, Einsamkeit, Wut, Traurigkeit oder Gewohnheit.

Aber sobald ein Engel auf der Matte steht, geht ein Licht auf und es wird warm und hell. Ja – es gibt sie: Engel, die einen auf Händen tragen.

7. Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

... die Last der Menschheit ist zu schwer, er fällt ein zweites Mal, heftiger und schmerzlicher als zuvor. Doch er wird nicht nur jetzt, sondern auch noch ein drittes Mal aufstehen. Immer wieder wird er aufstehen. Er wird das Kreuz erneut aufnehmen auf seine Schulter und es weiterschleppen, er wird weiter gehen.

Mit dem Kreuz zieht er eine Spur, eine Spur, die nicht jeder sehen und die nicht jeder finden kann. Unaufhaltsam zieht er eine Spur bis zum bitteren Ende, ja bis zur Vollendung; vorher lässt er sich nicht mehr aufhalten, egal was kommt.

Diese Spur zieht er für uns. Die Spur führt direkt zu den Sternen, direkt zum Himmel.

8. Jesus begegnet den weinenden Frauen

„Von Beileisbekundungen am Grabe bitten wir Abstand zu nehmen.“

So liest man immer wieder in Todesanzeigen. Was mag dahinterstecken, wenn Trauernde diese Distanz haben wollen?

Vielleicht möchten sie einfach für sich sein in ihrem Schmerz. Oder sich schützen vor Trost, der nur gezeigt und ausgesprochen wird, weil „man das eben so macht“.

Wirklicher Trost aber nimmt Anteil, begibt sich ein Stück weit in die Sphäre des Leids hinein und ist eben nicht nur ein lapidares auf die Schulter klopfen oder - „na ja, das wird schon wieder“.

Jemanden wirklich trösten heißt, das Leid, die Trauer wahrnehmen, sie zulassen und mitgehen. Dem Leidenden zeigen, ihn spüren lassen, dass man da ist, mit ihm weinen, auch wenn man nichts zu sagen weiß.

Leider ist es oft so, dass schwer Kranke oder Trauernde plötzlich auch noch allein sind. Man zieht sich von ihnen zurück, weil man unsicher gegenüber der veränderten Situation ist, oder man hat Angst vor der Begegnung mit Leid und Tod. Dabei ist Trost doch etwas so menschlich Wichtiges und Schönes.

Kreuzweg in Moresnet 01. Mai 2022

9. Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz

Jemand hat mal scharfsinnig bemerkt: „Bis zum Ende der Welt wird Jesus im Todeskampf sein; in dieser Zeit darf man nicht schlafen.“

Doch wo ringt Jesus heutzutage, in dieser Zeit mit dem Tode?

Ganz aktuell sicherlich in der Ukraine, doch längst schon in der derzeit fast vergessenen zweigeteilten Welt, ja in Zonen des Wohlstands und Zonen des Elends: dort ist der Todeskampf Christi heute zugange.

Denn tatsächlich besteht die Welt aus zwei Zimmern: In dem einen verschwendet man, in dem anderen verendet man; in dem einen stirbt man am Überfluss, und in dem anderen stirbt man vor Elend; in dem einen fürchtet man die Fettleibigkeit, und in dem anderen fleht man um Nächstenliebe.

Warum baut Europa wieder Zäune, macht die Grenzen zu, lässt im Mittelmeer flüchtende Menschen ertrinken? Warum öffnen wir nicht eine Tür wie für die Flüchtlinge der Ukraine? Warum bilden wir nicht eine einzige Mahlgemeinschaft? Warum begreifen wir nicht, dass die Armen und die flüchtenden die Therapie sind für die Reichen und Mächtigen?

10. Jesus wird seiner Kleider beraubt

Kopf, Mund und Herz – darauf drei Kreuze. Mit dem Daumen gezeichnet an die eigene Stirn, den Mund und dann aufs Herz.

Das dreifache Kreuzzeichen wird im katholischen Gottesdienst vor dem Evangelium gemacht, also gerade an jener Stelle, wo es immer um Herz und Verstand geht. Nicht nur ein äußerliches Zeichen, es bringt zusammen, was immer zusammenhängt: den Kopf, das Herz und den Mund.

Wenn ich mir das Kreuzzeichen an die Stirn mache, dann spreche ich ohne Worte eine Mahnung an mich selbst aus:

Achte auf deine Gedanken, sie sind der Beginn deiner Taten.

Das Kreuzzeichen auf den Mund mahnt mich öfter still zu sein und dort nicht still zu bleiben, wo Worte helfen.

Und wenn ich rede, darauf zu achten, dass mehr gute und wohlwollende Worte aus meinem Mund kommen als schlechte und schädliche.

Schließlich erinnere ich mich beim Kreuzzeichen auf meine Brust daran, immer darauf zu achten, echt zu sein, keine Show zu machen, mich nicht zu verstellen, mich in wesentlichen Dingen nicht von außen leiten zu lassen, sondern von meinem Innersten.

So oft wie möglich ganz da und selbst zu sein. Zum Beispiel durch drei Kreuze auf Kopf, Mund und Herz. Drei schlichte Signale an die drei wichtigsten unserer Schaltzentralen.

Kreuzweg in Moresnet 01. Mai 2022

11. Jesus wird ans Kreuz genagelt

Grausige Hammerschläge hallen über die Schädelhöhe und sie nageln ihn ans Kreuz. Unaussprechlich, unaushaltbar ist die Qual des Angenagelten. Das pulsierende Leben fließt strömend zu Boden, von der 6. bis zur 9. Stunde.

Ich sah in die Welt und sah einen Wald, wo sie nun noch einen Flugplatz bauen.
Ich sah grauen Beton, wo bis vor Kurzem eine blühende Wiese lag.
Ich sah eine Wüste von Öl und Teer, wo einst ein wunderschöner weißer Strand war.
Ich sah Regen wie Gift; wo der hinfiel, da starben Laub, Gras und Kreaturen.

Ich sah einen Zaun, wo es früher nur Freiheit gab.
Ich sah eine Stadt, in der ein Mensch nichts mehr zählte.
Ich sah eine Frau, die vor Einsamkeit erfror.
Ich sah ein Kind; für das hatten sie niemals Zeit.
Ich sah einen Mann, der durch eine Kugel starb, weil er für Hoffnung und Frieden geworben hat.
Ich sah Hass in ihren Augen, sah, dass Liebe nicht mehr zur Geltung kam.
Ich sah wie Schieber verdienen, sah Klugschwätzer reden.
Ich sah blindwütenden Glauben, sah Fanatiker töten und Bomben des Terrors.

Ja, ich sah in die Welt - - - dann sah ich auf die Uhr: Weniger als fünf Minuten vor Zwölf!

12. Jesus stirbt am Kreuz

Als die 6. Stunde kam, brach über das ganze Land eine Finsternis herein. Jesus betete für seine Peiniger. Um die 9. Stunde rief er mit lauter Stimme: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Einige, die dabeistanden, sagten: Hört, er ruft nach Elija. Jesus aber schrie laut auf. Er neigte sein Haupt, hauchte den Geist aus und starb.
--- Stille ---

Die Schreie dieses unschuldig sterbenden Menschen, sie sprechen mich an.
Die Tränen dieses Gottverlassenen da droben brennen in meinen Augen.
Der Schatten des Kreuzes lässt mich frieren.
Der Körper dieses Unschuldigen verstellt mir jede Sicht.
Die Finsternis des Todes berührt mich.
Die Stille des Todes macht mich unruhig.
Der stumme Blick dieses zu Tode Gequälten durchbohrt meine Oberfläche.
Dieser Mensch da oben, er hat mich wachgerüttelt.
Und dieses Erwachen habe ich schon lange gefürchtet.
Es wurde höchste Zeit zu erwachen.
Denn seine verzeihenden Worte, die gelten auch mir.

Kreuzweg in Moresnet 01. Mai 2022

13. Jesus wird in den Schoß seiner Mutter gelegt

Einen langen Weg haben wir gemeinsam zurückgelegt.

Was vor uns liegt, ist nur noch ein kleines Stück.

Wie viel dürfen wir davon noch zusammen gehen?

Ob lächelnd oder stützend – es ist ein Stückchen Weg im Glück.

Den allerletzten Abschnitt wird einer von uns alleine gehen. An vertrauten Orten einsam stehen, dann innehalten, sich erinnern. In Tränen gefangen, die Hand des anderen suchen, sein Lachen hören und sogar seine Wärme spüren.

14. Jesus wird ins Grab gelegt

Mitten im Dunkel des Grabes, in der völligen Verlassenheit des Karsamstages, entspringt ein Funke der Hoffnung, der Funke der Auferstehung.

Herr, dem ersten Sonnenstrahl kommst du zuvor, niemand sieht, dass ihr euch gegenseitig blendet. Du bringst das Licht deiner Auferstehung in diese Welt.

Ich wünsche mir, dass unser Glaube, unser Gebet, unser Mitfühlen und Mitgehen den Hoffnungsfunken und das Licht deiner Auferstehung ins Dunkel von Trauer der Hoffnungslosen und Zurückgebliebenen hineintragen:

In das Leben der Eltern, die ein Kind verloren haben. In das Leben der Kinder, die ohne Eltern aufwachsen müssen. In das Leben der missbrauchten Kinder und Menschen. In das Leben der Ehepartner, die ihren Weg alleine gehen müssen. In das Leben der Hoffnungslosen, Deprimierten und all der Menschen, die mühsam ihr Heute bestehen und voller Sorge den neuen Tag erwarten.

Der Tote lebt, das Grab ist leer – Auferstehung, das ist die Botschaft.

Abschluss:

Die Ewigkeit der drei Tage

Drei Tage warten: Karfreitag, Karsamstag, Ostersonntag.

Vom Standpunkt der Ewigkeit aus ist das Warten eine Kunst. Doch mit Blick auf unsere Herzen können drei Tage eine Ewigkeit sein:

Bis zur Ankunft eines Freundes,
bis zur Scheidung,
bis zur Versöhnung,
bis zur Genesung,
bis zum Ende von Gewalt und Kriegs,
bis zum Beten können.

Manch einer nimmt sich das Leben, weil drei Tage, die Frist zwischen Kreuzigung und Auferstehung, zu lange gedauert haben.

(Martin Gutl)

Ehre sei dem Vater...

Gelobt sei Jesus Christus...